

Was können Kontrollausschüsse tun?

I. Auf dem Lande

Ein Kontrollauschuss, der nicht arbeitet, ist schlechter als kein Kontrollauschuss. Das muß immer wieder betont werden, um auch den bescheidenen Anfängen von Vereinsmeierei oder Nützlichkeitsgründungen entgegenzutreten. Aber ein Kontrollauschuss hat schon heute genug Arbeit. Das muß ebenfalls immer wieder betont werden. Denn viele Arbeiter, sogar kommunistische, bilden nur deshalb keine Kontrollauschüsse, weil sie sich nicht die Mühe geben, deren Aufgaben zu begreifen. Wir werden deshalb im folgenden einige Anregungen über die Tätigkeit von Kontrollauschüssen geben, bemerken aber vornehmlich, daß es sich um eine Evidenz handelt, noch um eine vollständige Aufzählung aller Möglichkeiten, sondern nur um einige Anregungen zu bringen, die vor allem von den Kommunisten diskutiert, ergänzt, verbessert, erweitert werden können und müssen. Die Arbeit eines Kontrollauschusses in der Stadt ist wesentlich schwerer als die Arbeit auf dem Lande. Der Landarbeiter wie der Kleinbauer lebt dem Erzeugnis seiner Produktion näher als der Industriearbeiter. Er sieht z. B. das Korn in den Scheunen und auf dem Speicher, er kann genau beobachten, wieviel davon als Saatgut verwendet wird, wieviel zum Eigenbedarf nötig ist, was verkauft wird, wie, wozu, zu welchem Preis es verkauft wird. Er sieht, wie das Feld bestellt wird, wieviel bestellt wird. Schon dieses eine einfache Beispiel zeigt, welches die Aufgaben eines Kontrollauschusses auf dem Lande sein müssen.

Da haben wir zunächst eine Reihe von Aufgaben, gegen deren Erledigung selbst Herr Ebering nichts einwenden kann, trotzdem er auf die Kontrollauschüsse gemalt schreit zu sprechen ist. Wenn z. B. von allen Seiten über die Ernährungslage geklagt wird, so wird von den Klagen kein Mensch lachend mit Ausnahme der wucherlichen Großgroßhändler, die bei dieser Gelegenheit die Preise steigern. Um der Ernährungslage entgegenzutreten, muß man zunächst wissen, was eigentlich da ist.

Das kann ein ländlicher Kontrollauschuss für die in seinem Bereich liegenden Güter, Großbauernwirtschaften, Domänen usw. leicht erfahren. Wenn z. B. ein Vertrauensmann bei den Landarbeitern (der dem Kontrollauschuss angehört oder nicht) sich täglich meldet, wieviel auf der Pflanzfläche geerntet wird, und wenn er gleichzeitig feststellt, wieviel angeblich geerntetes Getreide in der Scheune lagert. Solche Feststellungen werden manchen Überwachenden aus Tageslicht fördern und müssen natürlich der Öffentlichkeit (durch Presse und Versammlungen) bekanntgemacht werden. Genau dasselbe kann mit den eingekauften und in Mieten lagernden Kartoffelvorräten geschehen. Ebenso wichtig und ebenso einfach ist die Kontrolle der Milchwirtschaft. Jeder Stallbesitzer kann feststellen, wieviel Milch täglich produziert wird. Wieviel davon veräußert wird, wieviel zur Käseerei geht, ist schnell festzustellen. Was man feststellt, was für den Eigenbedarf verwendet wird und zu welchem Preise in die Stadt verkauft wird, so hat man eine Grundlage geschaffen zur vernünftigen Überwachung der Milchwirtschaft, der Wucherer auf dem Lande wie in der Stadt.

Handelte es sich bisher um Nahrungsmittel, die ihrem eigentlichen Zweck zugeführt werden (dem Genußwerden) so ist es wichtig, auch festzustellen und der Öffentlichkeit bekanntzugeben,

wie, trotz der Nahrungsmittelknappheit, Nahrungsmittel bekommen. Man stelle also fest, wieviel an Kartoffeln erntet oder gar im Boden stehen bleibt, weshalb das geschieht (ob aus Unfähigkeit des Besitzers oder aus böser Absicht); man stelle fest, was an Korn und Kartoffeln zu Schnaps, Fuzel, Spiritus verarbeitet wird, wieviel insbesondere auf den Gutsböden selbst und auf diese nur für den Geldbeutel des Besitzers nützliche Art „flüssig“ gemacht wird.

Mit solchen Feststellungen begibt man sich bereits auf ein Gebiet, das über nützliche oder unnütze Verwendung von Produktionsmitteln entscheidet. In dieselbe Richtung der Tätigkeit gehört die Feststellung der Bodenfläche (Höhe, Anzahl von Hektar), die der Besitzer mit Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Rüben, Lupinen usw. anbaut. Hierbei gehört auch eine vernünftige Entschädigung sowie die Feststellung von Anbauabläufe; es ist solche Sabotage leicht festzustellen, wenn anbaufähiges Land brach bleibt; es liegt aber auch Sabotage vor, wenn ein Gutbesitzer nur deshalb Raps und nicht Weizen baut, weil Hochkonjunktur in Raps herrscht; es liegt ebenso Sabotage vor, wenn der Besitzer zu hohem Preis Weizen kauft, doch um keinen Karbanchler zu kaufen, weil er das Geld, das ihm „an sich“ zur Verfügung steht, lieber zur Aktienpekulation oder zum Ankauf von Industriekapital verwendet.

Aber damit kommen wir schon zu der Tätigkeit der Kontrollauschüsse, die Herr Ebering unter keinen Umständen dulden möchte, und die trotzdem lebensnotwendig sind für die gesamte menschliche Bevölkerung. Das ist die Arbeit, daß der Bauer der zuletzt genannten Aufgabe die Güterräte etwa ins Einbildung in die Wirtschaftsbücher verzeichnen müssen und sich nicht scheuen dürfen, die schmutzigen Geschäftsbücher der Herren Wucherer an das Tageslicht zu ziehen und aller Welt bekanntzugeben. Wenn aber dieser Schritt erst einmal getan ist und die Ausgaben für Reparaturen, Kaufarbeiten, Neuanstellungen und Löhne die Einnahmen werden immer miserabel sein, sowie die Einnahmen und die „Verwertung“ dieser Einnahmen bekannt sind, dann wird es keinen vernünftigen Menschen geben, der nicht sagen würde: es ist doch gut, daß endlich einmal Licht in diese finsternen Angelegenheiten gebracht worden ist.

Das oben Gesagte gilt im wesentlichen für die Tätigkeit der Landarbeiter. Aber die Kleinbauern müssen die Landarbeiter nicht nur bei dieser Tätigkeit unterstützen, sondern sie müssen bei ihrer eigenen Wirtschaft ebenfalls Feststellungen machen etwa über die Erträge, ebenso an den mittel- und großbäuerlichen Betrieben. Sie müssen, wo Anbauabläufe festgestellt sind, Wegnahme des betreffenden Landes verlangen. Sie können Schritt für Schritt, Hand in Hand mit den Landarbeitern gehen, und müssen, ebenso wie diese, von allen Beobachtungen, die sie machen, den bestehenden Kontrollauschüssen und in wichtigen Fällen dem Reichsausschuss der Betriebsräte Nachricht geben.

Wird dieser Zusammenhang hergestellt, so können die ländlichen und die städtischen Kontrollauschüsse leicht die Verflechtung von Nahrungsmitteln feststellen und verhindern. Bei guter Arbeit wird sogar ein unmittelbarer Austausch zwischen Erzeugern und Verbrauchern hergestellt werden können.

Alles das hat bereits der Reichsbetriebsrätekonferenz gesagt oder in seinen Beschlüssen angedeutet. Es handelt sich um Aufgaben, die sofort erfüllt werden können.

Massenprotest der Pariser Arbeiter gegen den Versailles Frieden

(Eigene Drahtmeldung)

Paris, 4. Januar.
Am 3. Januar fand in Paris eine Massenversammlung der Arbeiter gegen den Versailles Frieden statt. Es nahmen teil: Vertreter der revolutionären Gewerkschaften und im Namen der KPD. unter stürmischem Beifall Genossen Rosa Wolff etc.

Die Krise, die im Laabergewerbe nimmt die Krise immer größeren Umfang an. Aufschodung besteht sowohl in der Zigaretten-, wie in der Zigarettenindustrie. Betriebs Einschränkungen, Stilllegungen und Arbeiterentlassungen sind überall an der Tagesordnung. Es ist damit zu rechnen, daß z. B. am ganzen Niederrhein alle Laabfabriken ihre Betriebe vorübergehend schließen. Die Ausschüsse werden überall als schlecht bezeichnet.

Verneinung der Internationalen 2. und 3. Auf dem Bahnbreite Parteitag der ungarischen Sozialdemokraten teilte Herr Rankovics, der sich als Gast erschienen war, folgendes mit: Die 2. Internationalen hat sich mit der Wiener Arbeitergemeinschaft dahin geeinigt, zu Pfingsten 1923 in Hamburg eine gemeinsame Sozialistenkonferenz abzuhalten, die eine neue Internationale ins Leben rufen soll. — Warum werden die Sozialisten nicht bis zu Pfingsten warten?

Die rücksichtslose Politik gegen Marx und Engels. Das Osmilner Militärgericht beurteilte kürzlich einen Soldaten namens Zolar zu zehnjähriger Haft, verhängte dazu Zusage und Einzelhaft. Das Verbrechen Zolars hätte darin bestanden, daß er seinen Kameraden

Internationaler proletarischer Kampf gegen Versailles

Zur Beratung über die Maßnahmen, die das Proletariat Weltweites gegen den die Arbeiterhaft ruinierenden und verfallenden imperialistischen Frieden von Versailles

zu treffen hat:
zur Aufstellung eines internationalen proletarischen Aktionsprogramms gegen die Bündelpolitik Boncompis und die Marx-Vertragsprojekte Cuno, gegen die Koalition des französischen, englischen, amerikanischen und deutschen Kapitals, gegen die Arbeitseinschränkungen und Verminderung des Reallohnes zu beiden Seiten des Rheins, gegen die Bedrohung des Ruhrgebietes;

zur Bildung der internationalen Kampffront der Arbeiter, Klassen, um die Kriegs- und Wiederaufbaulasten denen anzuhängen, die am Krieg und an der Nachkriegskrise profitieren, nämlich der Bourgeoisie

treten

am 6. Januar in Genf

die Zentralen der kommunistischen Parteien Frankreichs, Englands, Italiens, Spaniens, Hollands, der Tschechoslowakei und Deutschlands zusammen.
Gleichzeitig finden in den verschiedenen Ländern internationale Kampfbündnisse gegen den Versailles Frieden und die dantontsche Reparationspolitik der Bourgeoisie statt.
Für die Selbsthilfe des internationalen Proletariats, das sich durch die nationalistischen Vögel nicht mehr betören läßt, vermag den Ausweg aus der Sackgasse zu erlangen, in die das Säubertum und die Profitgier der Kapitalisten die Arbeiterhaft gedrängt haben!

allgemeinen Interessen einfließen. Der Sozialismus ist entstanden als Politik des um die Durchsetzung seiner Interessen in der industriellen Bürgerwelt. Aber als politische Partei kann er diese Interessen nicht als partikulär bürgerliche, sondern nur als allgemein gesellschaftliche vertreten.

Es wird also die elende liberale Fortschrittspartei und ihre Nachgeburt, die demokratische, die Sozialdemokratie einfach gleichgestellt. Was Herr Hilferding will, ist klar. Es wäre nämlich, jede Seele seines langen Artikels zu zitieren. Aber wir verzichten uns den Spaß und bringen nur noch zwei wichtige Stellen. Nachdem unter Aufrufmarsch auf dem Reichstag steht, daß die politische Partei wandert (von der Partei des Proletariats zur Partei der Bourgeoisie), schreibt er:

„Nicht Gefahr, aber Umwandlung der politischen Partei ist notwendig. Dies betrifft aber das parlamentarische System. Es umringt die Partei zur politischen Partei und zum Aufgeben des Doktrinarismus. Das heißt keineswegs eine große unzulässige, radikale Entgehnisse. Aber die kleine Propaganda, das reine Bekannnis, genügt jetzt nicht mehr. Es wird nötig, die Majorität allein oder mit Bundesgenossen zu erobern, um als regierende Partei durchzuführen, was man als Opposition gefordert hat. Dies wirkt zurück auf die Art der Opposition. Sie muß gewichtigen, jederzeit zur Ausführung ihres Programms berufen zu werden.“

Die Sozialdemokratie meint jetzt Opposition. Sie hat das Einheitsprogramm entworfen; Cuno führt es durch; und die Sozialdemokratie wird zur Durchführung herufen werden. Hilferdings Artikel ist eine Einleitung zur Bildung der Großen Koalition. Aber unter großer Majrität hat auch noch den Ergegnis, Perspektiven zu geben. Deshalb orakelt er:

... die Umwälzung ist im Gange. Die Parteigrenzen verschwinden; sie bilden sich Koalitionen, Arbeitsgemeinschaften in Umänderung an das Zwei-Parteien-System (1) und die Umwälzung der unpolitischen Interessengruppen in staatspolitische Parteien.

In der Tat: der Einheitsstreik hat sich eine Partei geschaffen, und die Kasse dieser Partei bilden eine Arbeitsgemeinschaft und Koalition mit ihr, was Herr Hilferding, unter Berufung auf Kautz, „dem großen deutschen Völkchen“, als Postulat so formuliert: „Es wird Zeit, daß wir in der Politik die Verzweiflung der Unionomie zur Geltung bringen.“

Es scheint uns wiederum an der Zeit zu sein, daß sich die sozialdemokratischen Arbeiter sowohl auf Barmut wie auf ihre Autonomie und Demokratie in ihrer Partei bestimmen und die großen aufrührerischen Denker dahin fördern, wozu sie längst gehören: in die Redaktion der Sinnespresse.

Hilfsaktion für die Opfer der Faschisten

(Eigene Drahtmeldung)

Moskau, 4. Januar.
Der russische Zentralgewerkschaftsverband hat sich an die russischen Gewerkschaften zur Unterstützung gemeldet, eine sofortige Hilfsaktion für die italienischen Gewerkschaften, die von den Faschisten verfolgt werden, einzuleiten.

Die Steigerung der Reichsindeziffer im Dezember

W.B. Berlin, 3. Januar.

Die Reichsindeziffer für die Lebenshaltungskosten (Erdbeheizung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) ist nach vier Erhebungen des Statistischen Reichsamts im Durchschnitt des Monats Dezember um 65,50 gegenüber 46,61 im Monat November gestiegen. Die Gesamtheit der Lebenshaltungskosten somit für Dezember das 65fache der Vorjahreszeit. Gegenüber dem Vormonat beträgt die Steigerung 58,8 v. H. Die Indeziffer ohne die Bekleidungsabgaben hielt sich auf 61,166, ist demnach um 62,7 v. H. höher als im Vormonat. Die Bekleidungsabgaben allein haben sich um 66,6 v. H. auf 118,118 erhöht. Die geringste Steigerung zeigt die Indeziffer für die Ernährungsabgaben, die im Dezember um 48,8 v. H. um 80 Prozent stiegen. Ihre Höhe ist besonders beeinflusst durch die Karottenerhöhung. Ihre Höhe ist besonders beeinflusst durch die Karottenerhöhung. Ihre Höhe ist besonders beeinflusst durch die Karottenerhöhung.

Die betrogenen Mittelständler, Rentner und Kleinbürger

Eine Reihe von Industrie- und Handelsbetrieben kündigt die Abholung von Obligationen in größeren Umsätzen an. Der Ausgang ist eine bedauerliche Seite des kapitalistischen Ausweges. Es ist ein solches Merkmal in der Nachkriegszeit ist das Verschwinden des jenseitigen Kapitalismus, das Vernichten des Mittelstandes, die vollständige Proletarisierung der Schicht von Rentnern, die ihr Vermögen aus fast verzinslichen Wertpapieren angelegt hatten, z. B. Hypotheken, Obligationen usw. Die Schuldner übernehmen damals die Bedienung der Später fällig werdenden in Goldwert. Man hat die ganze systematische Politik der Großindustrie die Reichsmark auf entwertet, daß sie nicht einmal mehr ein Tausendstel ihres Nennwertes gilt. Da man glaubt, daß der Entwertungsprozeß der Reichsmark bald zum Stillstand gebracht wird, geht man fleißig dazu über, die Obligationen abzurufen, d. h. die Gläubiger bekommen die in Goldwert eingekauft. Die Schuldner zahlen zurück. Die Schuldner haben sich auf Kosten der Gläubiger bereichert. Der gleiche Prozeß vollzieht sich im Hausbesitz. Die Hypothekengläubiger bekommen die Summe, die sie in Goldwert eingekauft haben, in Reichsmark zurück. Dasselbe Praxis haben die Herren Agrarier befolgt. Sie sitzen ihre Hypothekenschulden ab, indem sie billige Reichsmark hergeben und damit Schulden liquidieren, die sie in Goldwert übernommen hatten.

Viele Mittelständler, Rentner und Kleinbürger, die den Vorgang nicht verstehen, lassen sich von den nationalsozialistischen Demagoguen zu dem Irrtum verleiten, daß die Wiedererrichtung der Monarchie ihr Elend mildern oder gar vollständig aufheben könne.

Die Mörderorganisation

Bekanntlich bilden die deutschen Faschisten eine Mörderorganisation, die ihre Drogen in die Tat umzusetzen weiß. Die Organisation C kann gewissermaßen als ihre Gewerkschaft betrachtet werden. Neuerdings machen sie sich wieder durch verfaßte Drogen gegen Sozialdemokraten und Kommunisten bemerkbar. In der „Frankfurter Volksstimme“ werden einige mit Folterzeugnissen versehenen Briefe veröffentlicht, worin einigen Arbeitervertretern als „Vorbildungsleiter“, „Wartungsbereitern“, „Innenminister“ usw. Beschlüsse gefasst werden. Es werden heißt gesagt werden, daß durch „Kapitler Männer“ die „alten Säubner und Säubner“ aus dem Bunde geräumt werden, ohne daß es jemand erfährt. Man hat in München und anderwärts genügend blutige Beispiele erlebt, aus denen man entnehmen kann, daß es sich bei bezichtigten Drogen keineswegs nur um reine Späße handelt.

Der nationalsozialistische Geist, der sich in den Mörderorganen ausbreitet, wird offensichtlich aus manchem Pädagogen gezeichnet. So teilt eine Leipziger Zeitung mit, daß in einer Leipziger Volkshaus die Kinder jedesmal in die Straße zu pausen müssen, wenn in der Straße die Worte „Frankfurt“, „Genau“, „Nähen“ fallen. Das ist auch eine Form, in der der Faschismus des nationalsozialistischen Bewegung „geistig“ gezeichnet wird.

haben das kommunistische Manifest verlas und weitergab. Zur selben Zeit sitzen sozialdemokratische Minister in der sozialistischen Regierung.

Ausland

Selbsthilfe tschechoslowakischer Arbeiter gegen Unternehmerabotage

Kürzlich verfuhr die Direktion der großen Textilfabrik in Cobeck die Maschinen nach Ungarn transportieren zu lassen, um dort eine neue Fabrik zu gründen. Die Arbeiterhaft verbotene aber, daß die Maschinen fortgeführt wurden. Ebenso verbotene die Besitzer der Eisenwerke in Kromsch und Jozel ihre Maschinen nach Ungarn zu schicken. Auch hier haben die Arbeiter den Abtransport verhindert.

Vom Klassenkampf in Irland

Auf den Eisenbahnen des irischen Freistaats fand dieser Tage ein Streik statt. Die Beschäftigten der Bahnhöfe und der Arbeiter nicht bemitleiden wollen. Die irische Regierung erklärte aber, daß sie die Bahnhöfe selbst übernehmen würde, falls die Gesellschaften sich weigern, den Arbeitern einen angemessenen Lohn zu zahlen. Dann würden aber die Arbeiter eine Ausnahme auf Dividenden haben. Diese Drohung der Regierung genigte, um die Bahngesellschaften genügt zu machen. Die Dubliner Regierung hat sich freiwillig nicht aus prinzipieller Feindschaft gegen das Kapital zu entschließen benommen, sondern sie fürchtete, daß im Falle der Revolutionen auch noch ein irischer Eisenbahnstreik mit allen seinen Konsequenzen kommen würde.

Gewerkschaftsbewegung

Mehrarbeit — aber immer weniger Lohn

Material für Herrn Max Cohen
Die Sozialdemokraten haben das Bedürfnis, sich durch Reden über den Achtstundentag und seine Ausrichtungen in der heutigen Wirtschaft vor der gesamten Arbeiterhaft zu blamieren. So auch Herr Max Cohen, der der Arbeiterhaft plausibel machen will, daß auch sie der Not der Zeit ergehen muß und mehr Waren produzieren und darum den Achtstundentag abschaffen muß.
Die Arbeiterhaft selbst hat das Bedürfnis der Unternehmer nach mehr Waren, längere Arbeit und hat diesem Unsinne Rechnung getragen und hat ihre Arbeitsleistung aus höchster Gutmütigkeit. — Es gibt aber Arbeiter, denen diese Lasten gar nicht angenehm ist und die darum alles versuchen, die Arbeiterhaft ihrer Arbeiter einzudämmen, wie folgendes Beispiel zeigt:

Bei der Firma Wette & Söhne, Maschinenfabrik in Halle, wird bei der Berechnung des Lohnfortschritts der Zuschlag zum Lohn eines Arbeiterhaftes, dessen Lohn für den Achtstundentag zugrunde gelegt. So hat z. B. der Stundenlohn eines Arbeiterhaftes nach dem Tarif heute 400 Mark betragen, so bindiert man denselben mit dem Friedensgrundverdienst von 70 Pf. Hierbei erhält man den Faktor zur Berechnung des Verdienstes der qualifizierten Arbeitshäfte.

Nun hat der größte Teil der Arbeiter den Wunsch des Herrn Cohen Rechnung getragen und die Leistung aus höchster Gutmütigkeit. Das heißt der Firma gar nicht recht zu sein. Anstatt nämlich den Arbeitern ihren lauer verdienten Lohn zu berechnen, wie das früher üblich war, hat sie den Grundverdienst immer höher hinaufgeleitet, wodurch der Faktor zur Berechnung des Lohnfortschritts natürlich immer kleiner wird. Und je mehr die Arbeiter arbeiten, desto höher wird der Grundlohn, desto kleiner der Faktor, desto weniger wird verdient.

Wichtig ist, daß Herr Cohen von diesen Zeiten tot, um sich belächeln zu lassen, daß die kapitalistische Gesellschaftsform aus der Mehrarbeit der Arbeiter nur größere Profite zieht. Den Arbeitern aber zufen wir zu: Wehr Euch gegen solche Ausbeutermaßnahmen. Verlangt von Euren Unternehmern für geleistete Arbeitsleistung den richtigen Lohn, damit die Preisige Eurer Arbeit auch Euch zugute kommen.

